

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 24. September 1969

Blatt 2622

Meraner Hochschulwochen mit Hilfe des Kulturamtes

=====

24. September (RK) Unter dem Generalthema "Bilanz unserer Weltstunde" standen die Meraner Hochschulwochen 1969, für die der Kulturausschuß eine namhafte Subvention genehmigte. Der wissenschaftliche Leiter der "Meraner Hochschulwochen 1969", Universitätsprofessor Dr. Eugen Thurnherr, ersuchte den Wiener Bürgermeister um eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt Wien. Der Kulturausschuß kam dieser, seit dem Jahr 1964 geübten Gepflogenheit auch heuer wieder nach, um Wiener Hochschülern die Teilnahme an diesen Hochschulwochen zu ermöglichen, die den Studenten durch Vorlesungen, Vorträge und Diskussionen einen Überblick und eine Analyse der gegenwärtigen Weltsituation geben und ihnen die Aufgaben vor Augen führen soll, die der Jugend von heute in der Gegenwart zukommen. Die Subvention wurde dem Südtiroler Kulturinstitut in Bozen zur Verfügung gestellt.

- - -

Englischer Minister in der Großfeldsiedlung
=====

24. September (RK) In Begleitung von Wohnungsstadtrat Reinhold Suttner besuchte am Dienstag der englische Minister für Entwicklungsfragen in Überseeländern, Reginald Prentice, die Großfeldsiedlung und das Kulturzentrum Floridsdorf. Der englische Gast befindet sich über Einladung des Wiener Instituts für Entwicklungsfragen in Wien, sein besonderes Interesse gilt Wohnhausprojekten und Problemen des Schulwesens.

- - -

Eine Baulücke wird geschlossen
=====

24. September (RK) Mittwoch beschloß der Hochbauausschuß des Gemeinderates die Schließung einer Baulücke im 2. Bezirk: Auf dem Grundstück Wehlistraße 307 (711 Quadratmeter) wird ein städtisches Wohnhaus errichtet werden.

Dieses Haus soll 18 Zwei-Zimmer-Wohnungen, zwei Lokale sowie eine maschinelle Waschküche und - in Dachgeschoß - zwei Atelierwohnungen enthalten. Stadtrat Hubert Pfösch beantragte 4,63 Millionen Schilling zur Realisierung dieses Bauvorhabens.

- - -

Beflaggung an "Tag der offenen Tür"
=====

24. September (RK) Anlässlich des "Tages der offenen Tür" werden alle städtischen Gebäude vom 26. September abends bis 29. September früh in den Farben rot-weiß beflaggt.

- - -

Städtebund an neuen Europarat-Generalsekretär:

Gemeinsame Bemühungen aller europäisch gesinnten Menschen
=====

24. September (RK) Anlässlich des Amtsantrittes von Bundesminister a.D. Dr. Lujo Tončić-Sorinj als neuer Generalsekretär des Europarates hat der Österreichische Städtebund ein Glückwunschsreiben an Dr. Tončić gerichtet. In dem vom Obmann des Städtebundes, dem Wiener Bürgermeister Bruno Marek, und vom Generalsekretär Otto Schweda gezeichneten Schreiben heißt es:

"Der Österreichische Städtebund nimmt an den Beratungen des Europarates besonderen Anteil. Er verfolgt die Arbeiten dieser Organisation der europäischen Staaten mit Interesse und wirkt durch seine Vertreter in der Europäischen Gemeindekonferenz mit, für die der Rat der Gemeinden Europas und der Internationale Gemeindeverband, denen der Österreichische Städtebund als Kollektivmitglied angehört, wertvolle Vorarbeit leisten.

Wir dürfen mit Freude feststellen, daß von den Gemeinden wesentliche Impulse ausgehen, das europäische Bewußtsein, vor allem unserer Jugend, zu stärken und durch gemeinsames, die Grenzen übersteigendes Bemühen die Völker Europas einander näher zu bringen. Andererseits erwarten auch die Gemeinden bei ihren vielfältigen Aufgaben die Unterstützung und die Anteilnahme des gesamten demokratischen Europa durch die einigende Organisation des Eurparates. Das Ersuchen, diese Unterstützung zu gewähren, richten wir an Sie, sehr geehrter Herr Generalsekretär, mit der Versicherung, auch unsererseits auf der Gemeindeebene nach Kräften an den gemeinsamen Bemühungen aller europäisch gesinnten Menschen und Institutionen mitzuwirken."

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 25. September, um 11 Uhr, eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Stadtrat Maria Jacobi als Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft "Essen auf Rädern" über die Durchführung und Zielsetzung der Aktion sprechen wird.

Zeit: Donnerstag, 25. September, 11 Uhr.

Ort: Presseforum, 1, Rathausstraße 1.

- - -

Große Italien-Tournee der Wiener Symphoniker

=====

24. September (RK) Mit ihrem Dirigenten Professor Wolfgang Sawallisch verlassen die Wiener Symphoniker morgen Donnerstag Wien, um eine bis zum 14. Oktober währende Konzert-Tournee durch Italien zu absolvieren. Die ersten drei Konzerte finden an der Mailänder Scala statt, wo sie die 4. Symphonie von Schumann und die 7. Symphonie von Schubert zur Aufführung bringen. Anschließend nehmen sie in Perugia an der "Sagra Musicale Umbra" teil und bringen in der Basilika di San Pietro sowie in der Petrus-Basilika die d-moll-Messe und die f-moll-Messe von Bruckner zu Gehör. Im Teatro Comunale Morlacchi präsentieren sie abschließend die konzertante Fassung von Webers "Euryanthe".

Anschließend bereisen die Symphoniker weitere acht italienische Städte, in denen sie insgesamt 13 Konzerte mit Werken Beethovens, Schuberts, Schumanns und Pizzetti's spielen.

Den Abschluß der Reise bilden Gastkonzerte im Stefanie-Saal in Graz und im Großen Festspielhaus in Salzburg. An der Tournee nehmen insgesamt 83 Musiker teil; am ersten Streicherpult spielt der Erste Konzertmeister Michael Schnitzler.

- - -

Zur Pflege von Auslandskontakten:Austausch Wiener und israelischer Konzertmeister
=====

24. September (RK) In dem Bestreben, die Kontakte mit dem Ausland zu intensivieren und pflegen, regte Vizebürgermeister Kulturstadtrat Gertrude Sandner einen Austausch von Mitgliedern des Israel-Orchesters und des Orchesters der Wiener Symphoniker an.

Der Direktor der Wiener Symphoniker, Franz Bartolomey, wird sich zwischen 29. September und 5. Oktober in Israel aufhalten, um mit den Verantwortlichen des Israel-Orchesters Details zu fixieren. Sicher ist, daß ein junger Konzertmeister des israelischen Orchesters mit einem jungen Konzertmeister der Wiener Symphoniker ausgetauscht wird. Der Wiener wie der Israeli nehmen ihren Dienst am 1. Jänner 1970 im Gastorchester auf und verbleiben dort bis zum Jahresende.

Die Vorbereitungen in Wien sind noch wesentlich weiter gediehen: Der Rotary-Club Wien-Süd hat sich bereit erklärt, für die Unterkunft und Betreuung des israelischen Gastes zu sorgen. Um dem Konzertmeister möglichst viele menschliche Kontakte zu sichern, wird er in einer privaten Familie untergebracht, die ihm auch die Möglichkeit bietet, die täglichen Übungen absolvieren zu können.

Direktor Bartolomey wird im Verlauf seines Israel-Aufenthaltes auch Vorbesprechungen über eine zweite Tournee der Wiener Symphoniker nach Israel pflegen, die im Rahmen einer Weltreise, im Jahr 1972, geplant ist.

Die Wiener Symphoniker und das Beethoven-Jahr
=====

24. September (RK) Der Verein Wiener Symphoniker, der vom Kulturredamt der Stadt Wien weitgehend subventioniert wird, hat in groben Umrissen sein Programm für das Beethoven-Jahr 1970 erarbeitet. In diesem Programm noch nicht enthalten ist allerdings die Mitwirkung der Wiener Symphoniker an den gleichfalls auf das Jubiläumsjahr abgestellten Wiener Festwochen, worüber gesondert berichtet werden wird.

Höhepunkt der bisherigen Programmvorschau ist die konzertante Aufführung der Urfassung des "Fidelio", die bekanntlich den Namen "Leonore" trägt. Die Aufführung wird vom Österreichischen Rundfunk im Auftrag der Union Europäischer Rundfunkgesellschaften durchgeführt; die Sendung findet am 14. Dezember 1970 statt.

Bei den Bregenzer Festspielen, die gleichfalls vom Kulturredamt der Stadt Wien subventioniert werden, bringen die Symphoniker die neun Beethoven-Symphonien, das Beethoven-Violinkonzert mit dem Solisten Nathan Millstein, drei Klavierkonzerte mit den Solisten Alfred Brendel, Jörg Demus und Walter Klien sowie die "Missa solemnis" zur Aufführung. Die Stabführung bei sämtlichen Konzerten obliegt Generalmusikdirektor Dr. Josef Krips.

- - -

Kindergärtnerinnen-Ausstellung im Rathaus eröffnet
=====

2.000 gebastelte Spielsachen warten auf Käufer

24. September (RK) Dreitausend Puppen, Kasperln, Bilder, Kindermöbel und Bastelarbeiten aller Art wurden mit Liebe und Geschmack zu einer großangelegten Ausstellung "Kindergärtnerinnen schaffen und werken für die Kinder" arrangiert, die Mittwoch vormittag in den Wappensälen des Wiener Rathauses von Stadtrat Maria Jacobi eröffnet wurde. 2.000 Ausstellungsstücke dieser Schau, die erstmals einen Blick in die Berufsarbeit der städtischen Kindergärtnerinnen vermitteln will, können käuflich erworben werden. Der Ertrag kommt sozialen Zwecken zugute. Die Ausstellung ist bis einschließlich Samstag, den 27. September geöffnet (täglich 9 bis 17 Uhr, Samstag ab 10 Uhr).

Viele Wiener Eltern sollten sich - so meinte Stadträtin Jacobi in ihrer Eröffnungsansprache - diese Ausstellung, die auch zum Programm des "Tages der offenen Tür" gehört, anschauen und wertvolle pädagogische Anregungen mitnehmen. Fast alle der mehr als 1.200 städtischen Kindergärtnerinnen haben an der Gestaltung der Ausstellung mitgearbeitet. Die künstlerische Leitung lag in Händen von akad. Maler Professor Trude Diener-Weixler. Die Ausstellung soll den Beweis erbringen, daß in einer Zeit der Perfektion und Vergrünungsindustrie die Wiener Kindergärtnerinnen, die mehr als 22.000 Kinder betreuen, ein schöpferisches und eigenständiges Leben führen.

Der Leiter des Jugendamtes, Senatsrat Dr. Walter Prohaska, begrüßte unter den Gästen der Eröffnungsfeier auch die Stadträte Ing. Fritz Hofmann und Reinhold Suttner sowie die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Wohlfahrtswesen. Die Feier wurde von einer Klasse der Bildungsanstalt der Kindergärtnerinnen der Stadt Wien mit dem Vortrag von Chören und Musikstücken umrahmt.

Utrechter Delegation studiert Altstädterneuerung
=====

24. September (RK) Eine elfköpfige Delegation der Stadtverwaltung Utrecht weilt ab Donnerstag für zwei Tage in Wien, um sich über Probleme der Altstädterneuerung und der Denkmalpflege zu informieren. Die Gäste werden von Planungsstadtrat Ing. Fritz Hofmann begrüßt und durch ein Programm von Vorträgen und Besichtigungen mit den einschlägigen Problemen vertraut gemacht. Am Freitag gibt der Bürgermeister für die Delegation aus Utrecht im Wiener Rathauskeller ein Mittagessen.

- - -

An Montag öffnen die Volkshochschulen ihre Pforten
=====

Programmfächer: Von der Atomphysik zur Volkswirtschaft

24. September (RK) An Montag, dem 29. September, beginnt für die 16 Wiener Volkshochschulen mit ihren 47.000 ständigen Besuchern ein neues Schuljahr. Aus diesem Anlaß berichtete der Zentralsekretär des Verbandes der Wiener Volksbildung, Professor Dr. Wolfgang Speiser, in einer Pressekonferenz im Presseforum über die Vorhaben für 1969/70.

Professor Speiser bezeichnete die Volksbildungshäuser als die flexibelsten Lehreinrichtungen, die sich den Erfordernissen der Gegenwart am allerschnellsten anpassen. Einer Gegenwart, die in Zeichen der permanenten Weiterbildung aller Mitglieder der menschlichen Gesellschaft steht.

Während sich die Volkshochschule Hietzing im kommenden Schuljahr die Weiterverbreitung der Mengenlehre zum Ziel gesetzt hat, stehen in den Volkshochschulen Favoriten, Brigittenau, Urania, Ottakring und Wien-Nord Atomphysik, Weltraumforschung und Computertechnik im Vordergrund. Natürlich wird es in allen 16 Häusern auch Vorträge und Diskussionen über die verschiedensten Wissensgebiete von der Atomphysik bis zur Volkswirtschaft geben.

Neu im Programm der Volksbildner ist die Teilnahme der Volkshochschulen an sogenannten Europa-Sprachprüfungen. Diese werden gemeinsam für Deutschland, Österreich und die Schweiz ausgeschrieben und bieten nach einem gemeinsamen Test nach zwei Jahren den Erwerb eines Europa-Zertifikates. Gemeinsam mit dem ab 2. Oktober im Hörfunkprogramm Österreich 1 jeden Donnerstag zwischen 19.30 Uhr und 20.00 Uhr ausgestrahlten Kolleg "Lebendige Wirtschaft" finden in neun Volkshochschulen Gruppentage statt, an denen mit Fachleuten diskutiert werden kann. Auf Grund eines Abschlußtests im Juni 1970 können nach Absolvierung des Kurses Zeugnisse ausgestellt werden. Die Honorierung der an den Gruppentagen teilnehmenden Fachleute erfolgt durch die österreichischen Versicherungen. Zu den im zweiten Fernsehprogramm ausgestrahlten Bildungssendungen bieten die Volkshochschulen ebenfalls Begleitkurse.

Heute in Donaupark:

Preise in UNO-City-Wettbewerb vergeben

=====

24. September (RU) In der Zelthalle in Donaupark veröffentlichte heute der Präsident der Jury für den Wettbewerb um die UNO-City (Antsitz Internationaler Behörden) in Donaupark das Ergebnis der Beratungen. Der erste Preis (500.000 Schilling) geht an Cesar Pelli, Los Angeles, USA; Pelli hat das Projekt mit sieben Mitarbeitern erstellt.

Den zweiten Preis (450.000 Schilling) erhielt die Building Design Partnership, London; der dritte Preis (350.000 Schilling) geht an die deutschen Architekten S. Novotny und A. Mähner in Offenbach. Den vierten Preis (250.000 Schilling) erhält der Österreicher Johann Staber, Wien.

Zusätzlich zu den vier vergebenen Preisen hat die Jury für die beabsichtigten fünf Ankäufe (je 150.000 Schilling) die Projekte folgender Architekten ausgewählt: Roger Boyer (San Francisco), J. Dahinden (Zürich), Charles Egbert (Washington), André Gonis (Paris) und Guy Rando (New York).

In einer Pressekonferenz in der Zelthalle des Donauparks stellte sich anschließend die Jury des UNO-City-Wettbewerbes der österreichischen und ausländischen Presse. Jury-Präsident P. Vago, Frankreich, betonte in einer Einführung besonders zwei Umstände: bei der Vergabe aller vier Preise ist die Entscheidung mit der denkbar knappsten Mehrheit innerhalb der siebenköpfigen Jury, nämlich mit 4 : 3 gefallen. Außerdem ist die Jury zu der übereinstimmenden Meinung gekommen, daß sie derzeit keines der eingereichten Projekte zur Ausführung empfehlen könne.

Vago legte auch Wert auf die Feststellung, daß die Jury keine hinkenden diplomatischen Kompromisse in der Meinungsbildung geschlossen habe. Die preisgekrönten Projekte enthalten sämtlich noch eine Reihe unklarer Elemente, die studiert und analysiert werden müssen. Deshalb empfehle die Jury den Auslobern des Wettbewerbs, sie mögen den Preisträgern Gelegenheit geben, ihre Projekte weiter ausreifen zu lassen. Grundsätzlich seien alle vier preisgekrönten Projekte mit gewissen Änderungen lebensfähig.

Erster Preis: Cesar Pelli, Los Angeles

Zu diesem Projekt äußerte sich die Jury dahingehend, daß die Entschlossenheit der Akzentsetzung weithin den Stadtraum beherrschen würde. Die parallel zur Donau angeordneten Turnelemente des Pelli-Projekts wirken aber trotzdem "eher abweisend". Dennoch sei diesem extremen Projekt nicht abzusprechen, daß es völlig neue Maßstäbe setze. Die Jury bescheinigte dem Projekt Großzügigkeit und innere Konsequenz.

Zweiter Preis: Building Design Partnership, London

Dieses Projekt qualifizierte die Jury als "langgestreckten Bürohügel mit ruhiger Silhouette". Das Großgebäude sei eine vielzellige Einheit, die trotz ihrer Großform ein einfaches Gebäude bildet. Für bedenklich hält die Jury die betonte Anbindung an die Wagranner Straße. Außerdem wird festgestellt, daß bei diesem Projekt sowohl Herstellung, als Erhaltung besondere Kosten verursachen würden.

Dritter Preis: Novotny und Mähner, Offenbach, BRD

Hier handelt es sich nach dem Urteil der Jury um eine "Hochhausgruppe" als geformte Figur. Die Jury würdigte die schlanken sechsseitigen Hochhäuser von kristallinen Charakter. Als eher schwach wird die einseitige Verkehrsanbindung an die Hubertusdamm-Autobahn bezeichnet.

Vierter Preis: Johann Staber, Wien

Die Stärke dieses Projekts sieht die Jury in einer gelungenen Synthese von Übersteigerung und Anpassung. Außerdem würdigt sie die einprägsame städtebauliche Konzeption des Projekts, das aus konkaven Baukörpern mit Y-förmiger Grundfläche und von verschiedener Höhe besteht. Die Jury bemängelte allerdings die mangelhafte Präsentation des Projekts ebenso wie die lässig Behandlung mancher Aspekte.

Offener Wettbewerb war die beste Lösung

Die siebenköpfige Jury, die in der Zelthalle des Donauparks die Ergebnisse ihrer Beratungen bekanntgab, hat in zwei Beratungsphasen getagt: Von 4. bis zum 9. August und vom 17. bis zum 23. September wurden die insgesamt 280 Projekte begutachtet.

Insgesamt wurden von 656 Architekten aus 50 Staaten der Welt die Wettbewerbsunterlagen angefordert; am stärksten waren darunter Architekten aus den USA vertreten. Die Vereinigten Staaten sind auch bei den Preisträgern und den Ankäufen bemerkenswert repräsentiert: einer von vier Preisen und drei von fünf Ankäufen gingen an die USA.

In der Pressekonferenz beantworteten Pierre Vago (Frankreich, Präsident der Jury) und Ferdinand Schuster (Österreich, Schriftführer der Jury) sehr freimütig die Fragen der Journalisten. Der Tenor war, daß es nicht Sache der Jury gewesen sei, ein absolutes Werturteil über das architektonische Niveau der eingereichten Projekte abzugeben. Aufgabe des Preisgerichtes war es vielmehr, aus dem vorhandenen Wettbewerbsangebot Preisträger und Ankäufe zu ermitteln.

Präsident Pierre Vago beantwortete auch Fragen zu der Art des soeben abgeschlossenen Wettbewerbes, insbesondere dahin, ob es nicht besser gewesen wäre, nur eine begrenzte Anzahl "prominenter fortschrittlicher Architekten" zur Teilnahme einzuladen. Der französische Architekt erwiderte, daß es verschiedene Wettbewerbsmethoden gebe - seiner persönlichen Meinung nach sei die hier gewählte die beste gewesen. Er habe nämlich die Erfahrung gemacht, daß Wettbewerbe mit einer begrenzten Anzahl prominenter Architekten vielfach enttäuschende Ergebnisse gebracht hätten. Bei offenen Wettbewerben hingegen - hier führte Vago das Beispiel der Radiostation Tunis an - seien die besten (und bald darauf ausgeführten) Projekte von fast unbekanntem Architekten eingereicht worden.

Pierre Vago: "Demagogische Arithmetik"

Im Verlauf der Pressekonferenz ging Jury-Präsident Pierre Vago (Frankreich) auch auf gewisse Andeutungen ein, wonach die Jury sich nicht ausführlich genug mit den 280 eingereichten Projekten beschäftigt habe. Die angeblich errechnete Begutachtungszeit von vier Minuten stimme nicht, sagte Vago, wolle man schon auf alle Fälle Arithmetik betreiben, so würde sich herausstellen, daß für jedes Projekt mindestens 30 Minuten aufgewendet wurden.

Vago ließ jedoch keinen Zweifel daran, daß es auch Projekte gab, für die sogar vier Minuten zuviel gewesen wären. Dennoch seien alle Projekte viermal überprüft worden. Einen Druck auf die Jury, ihre Beratungen innerhalb einer gewissen Zeit zu beenden, habe es von keiner wie immer gearteten Seite gegeben.

- - -

UNO-City-Projekte:

Ausstellung im Oktober
=====

24. September (RK) Die prämierten Entwürfe zur Gestaltung der UNO-City (Amtssitz Internationaler Behörden im Donaupark) sollen öffentlich begutachtet werden können. Ab Mitte Oktober werden sie dort, wo sie von der Jury geprüft wurden, nämlich in der Zelt-Halle im Donaupark, in einer etwa vier Wochen dauernden und frei zugänglichen Ausstellung gezeigt werden.

Für die Errichtung dieses Amtssitzes wurde bekanntlich zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien eine Kostenteilung im Verhältnis 65:35 vereinbart. Tatsächlich ist der Anteil der Stadt Wien bedeutend höher: Sie stellt nicht nur die Grundstücke zur Verfügung, sondern kommt auch für die Aufschließungskosten des Areals auf.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

24. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 3 bis 4 S, Paradeiser 3 bis 4 S je Kilogramm,
Paprika 30 bis 60 Groschen je Stück.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse II 4 bis 5 S, Weintrauben 6
bis 8 S, Zwetschken 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Neuer Apotheken-Bereitschaftsdienst: Entscheidung im Oktober
=====

24. September (RK) Ein Vorschlag der Österreichischen Apothekerkammer zur Neuregelung des Bereitschaftsdienstes der Wiener Apotheken hat bekanntlich in der Öffentlichkeit die Befürchtung hervorgerufen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten über das Wochenende nicht genügend gewährleistet wäre. (Nach dem bisherigen Schema sind die Apotheken Wiens in fünf Gruppen eingeteilt, die im wöchentlichen Wechsel Bereitschaftsdienst versehen; der neue Vorschlag sieht sieben Gruppen mit einem täglichen Wechsel des Bereitschaftsdienstes vor.) Zur Klärung der Problematik hatte Stadtrat Dr. Hannes Krasser zu einer Unterredung eingeladen, die am Mittwoch in der Magistratsabteilung 16 (Sanitätsrechtsangelegenheiten) stattfand.

Gegen den täglichen Wechsel des Bereitschaftsdienstes hatten die Anwesenden - Vertreter des Gesundheitsamtes, der Apothekerkammer, der Ärztekammer, der Arbeiterkammer, des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, der Wiener Gebietskrankenkasse und des Österreichischen Gewerkschaftsbundes - nichts einzuwenden, jedoch wurde gegen den Vorschlag der Einteilung in sieben Bereitschaftsgruppen ernste Bedenken erhoben. Im Zuge der Besprechung wurde auch ein Kompromißvorschlag zur Diskussion gestellt, zu dem sich die Teilnehmer an der Besprechung die Stellungnahme vorbehielten. Sie betonten jedoch ihre Bereitschaft, diesen Vorschlag zu prüfen und sich für eine optimale Lösung einzusetzen.

Es ist jedenfalls zu hoffen, daß eine allfällige Neuregelung des Apotheken-Bereitschaftsdienstes in der Weise vorgenommen wird, die sowohl die Interessen der Dienstnehmer als auch der Bevölkerung an einer ausreichenden Medikamentenversorgung in zufriedenstellender Weise berücksichtigt. Die Interessenvertretungen werden eine schriftliche Stellungnahme abgeben; eine Entscheidung in dieser Frage wird etwa Mitte Oktober getroffen werden.

Verkehrsbetriebe-Werbebus: bunt, bunter am buntesten
=====

24. September (RK) Heute vormittag fand die heiter gewürzte "Farbgebung" für den Verkehrsbetriebe-Werbebus statt, der am kommenden Samstag, am "Tag der offenen Tür", erstmals in Aktion treten wird. Bekanntlich geht es den Wiener Verkehrsbetrieben darum, Lenker und Fahrer zu gewinnen, da gerade hier der Personalengpaß am spürbarsten ist. Da die bisherigen Werbemethoden nicht zum gewünschten Erfolg geführt hatten, wurde es einmal anders versucht: eine Abschlußklasse der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt bemalte den 14 Meter langen Gelenkbus nach eigenen Ideen höchst modern und bunt und vor allem lockend.

Es tut der Seriosität eines Unternehmers keinen Abbruch, wenn es, dem Zug der Zeit folgend, seine werblichen Maßnahmen setzt, so fand man bei den Verkehrsbetrieben und stellte damit außerdem unter Beweis, daß man bei der traditionsreichen Tramway durchaus nicht verzopft, sondern äußerst aufgeschlossen und modern denkt. Natürlich ist nur das Äußere des Busses dem knallharten Werbestil unterworfen worden. Drinnen geht es vor allem darum, denen, die gewillt sind, bei den Verkehrsbetrieben als Fahrer oder Lenker zu arbeiten, den notwendigen Überblick über ihr künftiges Betätigungsfeld zu vermitteln. So werden nicht nur wirtschaftliche und soziale Sparten in menschlicher Form und durch persönliche Gespräche mit dem Werbeteam zum Zuge kommen, sondern auch gleich praktisch: mit Hilfe von einführenden Psychotests können die Bewerber gleich selbst feststellen, ob sie für den schönen, aber verantwortungsvollen Beruf eines Fahrers oder Lenkers bei den Wiener Verkehrsbetrieben geeignet sind. Damit es denen, die auf die "Prüfung" warten, nicht langweilig wird, wird der Mittelteil des Werbebusses mit einer kleinen Kaffeebar ausgerüstet.

Was heute vormittag im 14. Bezirk in der Leyserstraße, dem Sitz der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt, in Szene ging, war kein "happening", sondern der ernstgemeinte Versuch junger Menschen von 17 bis 22 Jahren, einem so nüchternen

Vehikel, wie es ein Gelenkbus ist, einen werblich ansprechenden Anstrich zu verleihen. Kiloweise wurden Plakatfarben verwendet, und alle der jungen Damen und Herren bemühten sich, auf den ihnen zugewiesenen zwei Quadratmetern der Buswand möglichst "anziehende" graphische Aussagen zu treffen. Die ornamentalen Kunststücke und das Bemalen an und für sich lockten eine Menge Neugieriger an, die sich samt und sonders darin einig waren: "Ideen haben's wenigstens". Womit sowohl Schüler wie Stadtwerke gemeint waren.

- - -

Bürgermeister Marek gratuliert Johann Staber
=====

24. September (RK) An den Wiener Architekten Dipl.-Ing. Johann Staber, der im Internationalen Wettbewerb um die Gestaltung der UNO-City im Donaupark den vierten Preis errungen hat, richtete Bürgermeister Bruno Marek unmittelbar nach Bekanntwerden der Preisträger ein Telegramm, in welchem es heißt:

"Es ist mir eine aufrichtige Freude, Ihnen zu Ihrem großen Erfolg beim Internationalen Wettbewerb zur Gestaltung des Amtssitzes Internationaler Organisationen im Donaupark herzlich zu gratulieren. Sie haben mit Ihrer von einer internationalen Jury prämierten Arbeit den Beweis geliefert, daß unsere Stadt immer wieder Talente hervorbringt, die schärfster internationaler Konkurrenz gewachsen sind. Ich freue mich, daß Sie als Vertreter der jüngeren Architekten Wiens einen so schönen Erfolg erringen konnten."

- - -

Richtigstellung
=====

24. September (RK) Im Bericht der "Rathaus-Korrespondenz" "Die Wiener Symphoniker und das Beethoven-Jahr" bitten wir, den ganzen zweiten Absatz zu streichen. Die konzertante Aufführung der Urfassung des "Fidelio" wird nicht von den Symphonikern bestritten. - Wir bitten um Entschuldigung für die falsche Information.

- - -